

**American Football Schiedsrichter
Vereinigung Deutschland**

- Schiedsrichterlehrwart -

Hans Lämmerhirt - Diepensiepen 3 c - 40822 Mettmann
Telefon: 0172-5387918 - laemmerhirt<at>afsvd.de



Bulletin November 2009

Hallo Kolleginnen und Kollegen,

die Saison ist vorbei und es ist an der Zeit, ein Fazit zu ziehen.

Bedanken möchte ich mich bei all denen, die sich bei Wind und Wetter auf das Feld gestellt haben und die unterstützt haben, die Freude an unserem Spiel haben.

Bei denen, die weite Fahrten auf sich genommen und ihre Familien haben warten lassen.

Bei all denen, die am Jugendländerturnier in Hamm teilgenommen haben und dieses Event zu einer erfolgreichen Werbung für unseren Sport werden ließen.

Bei all denen, die für andere, die hätten arbeiten sollen, eingesprungen sind und zusätzliche Arbeit geleistet haben.

Ich habe die Zeit genutzt und mir einige Spiele live anschauen können.

Ich habe es schon verschiedentlich an anderer Stelle getan und will es hier gerne noch einmal wiederholen.

Ich habe den Eindruck, dass die Weiterbildung auf dem Feld zu wünschen übrig lässt. Oftmals werden neue Kollegen in eine Position gedrängt, die sie zuvor noch nie hatten. Sie werden dann mit dem Mechanicsbuch allein gelassen und wir alle wissen, dass man aus einem Buch allein nicht erfolgreich lernen kann.

Hier fehlt die Führung der „alten“ Hasen. Und wenn mir jemand erzählt, dass er ja auf seiner Position, nicht in der Lage ist, auf die jungen unerfahrenen Kollegen zu achten, dann muss ich mich fragen, ob derjenige in der richtigen Position ist. Wo wäre er, wenn die alten, nun teilweise ausgeschiedenen Kollegen ihm nicht geholfen hätten?

Das gilt offensichtlich auch für auf Lehrgängen vorgetragene Änderungen oder Philosophien. Jeder weiß, dass gerade unser Sport von Philosophien lebt. Und es wundert mich immer wieder, dass bei den unteren Lizenzen diese Philosophien nicht ankommen.

Andererseits werden eigene Regelauslegungen verbreitet, die aber zuvor niemand gehört hat.

Und das ist unser größtes Problem. Wir als Schiedsrichter sollten doch größtes Interesse daran haben, mit „einer Stimme“ zu reden. Aber immer wieder stelle ich fest, dass das nicht der Fall ist. Besonders in den oberen Ligen gehen die Kollegen eigene Wege.

Dem einen geht es am A... vorbei, wie die Spieler ausgerüstet sind, der andere zieht rigoros Timeouts ab. Wir müssen wieder dazu kommen, alle in eine Richtung zu gehen.

Im kommenden Jahr wird es wieder eine Regeländerung bezüglich der Handschuhe geben und im Moment gibt es unter den Schiedsrichterobleuten einen regen Emailverkehr, wie die Regel zu handhaben ist. Auch hier gibt es Verfechter, die einen

strikten regelkonformen Kurs wählen, während andere zu alten Regelungen zurückkehren möchten. Wie auch immer diese Frage entschieden wird. Es ist wichtig, dass Einigkeit erzielt wird. Und wenn man schon mal dabei ist, sollte auch Einigkeit darüber erzielt werden, wie mit der restlichen Ausrüstung weiter verfahren wird. Ist die Einigkeit erzielt worden, dann muss sie auch konsequent so von **allen** durchgesetzt werden. Leider wird es immer wieder Kollegen geben, die sich dann nicht an solche Absprachen halten.

Und es wird immer wieder Kollegen geben, die sich wichtiger nehmen, als sie sind. Wie anders ist das sonst zu verstehen, wenn er vor einem Spiel sagt: „In siebzehn Jahren Football habe ich noch nie eine Coaches Conference verloren und wir wollen doch heute nicht damit beginnen.“ Oder, auf den Wunsch nach einem Gespräch in der Halbzeit, einem Coach zu antworten: „Nicht auf meinem Platz“.

Das ist eine unangemessene Überheblichkeit, die die gute Arbeit von Jahren zunichte macht.

Wir Schiedsrichter können keine Coaches Conference verlieren, weil wir keinen Krieg oder Kampf mit den Coaches führen. Leider kennen zu wenige Head Coaches die Regeln gut genug. Sie wissen eben nicht, dass ihnen nur dann kein Timeout angerechnet wird, wenn die Schiedsrichter eine Regel falsch ausgelegt haben. Viel zu häufig wird eine Besprechung mit dem Head Coach beantragt und dann werden Fragen gestellt, die nichts mit der Regelauslegung zu tun haben. Aber das ist kein Sieg für uns. Spieler und Coaches können nun mal während des Spieles emotional werden. Möglicherweise fluchen sie dann auch und werden ausfallend. Wenn ich in meinen, nun 37 Dienstjahren bei der Polizei, jedes Mal bei einer verbalen Entgleisung meines Gegenübers reagiert hätte, wäre ich vermutlich aus dem Schreiben von Widerstandsanzeigen nicht herausgekommen und könnte vor lauter Gerichtsterminen keinen anderen Dienst versehen.

Vielleicht hat mir gerade das geholfen, auf dem Spielfeld ruhig und gelassen zu bleiben, wenn ein Coach sich aufgeregt hat. Und das war dann ein Sieg für mich.

Die Regeln bieten die uns die Möglichkeit, Entgleisungen zu ahnden, wenn sie dann ins Persönliche gehen. Wir sollten ruhig und gelassen bleiben. Aber nicht überheblich.

Denn das ist nicht „unser“ Platz. Wir sind keine Richter, die von „nicht in meinem Gerichtssaal“ reden.

Die Zuschauer kommen nicht, um uns Schiedsrichter zu sehen. Und der Platz gehört denen, die darauf spielen. Wir überwachen das Spiel nur.

Auf der anderen Seite kann ich aber auch die Kollegen nicht verstehen, die ein solches Verhalten des betreffenden Kollegen mitbekommen. Warum sagen sie ihm nicht, dass er sich unangemessen verhält? Durch ihre passive Haltung fühlt er sich gestärkt und wird sein Verhalten nicht ändern.

So, genug gemeckert. Jeder zieht sich den Schuh an, der ihm passt.

Fragen können, wie immer, an meine Emailadresse gerichtet werden.

Bis bald.

Euer Hans